



# WELT & HANDEL

## Jugend handelt fair!

Wie engagieren sich Jugendliche im Fairen Handel?

Welt&Handel stellt Beispiele für ein junges Engagement vor!

### INHALT

**01 TITELTHEMA:**

**Jugend handelt fair!**

**02 Faire Schulfirma**

**03 Die Welt ein Stückchen**

gerechter machen

**04 Der FAIR-o-mat®**

**04 Faire Kleidung –**

neue Labels mit cooler Mode

**05 FairMail – Karten mit Zukunft**

**06 Fairer Handel und seine**

Wirkungen auf Jugendliche

**07 Kunterbunt**

*Die evangelischen und katholischen Jugendverbände waren es, die Anfang der 70er Jahre aus Protest gegen Unterentwicklung, Armut und ungerechten Welthandel Handwerksprodukte aus Entwicklungsländern über die Niederlande nach Deutschland importiert und hier verkauft haben.*

Schnell folgte Kaffee, das bis heute am häufigsten verkaufte Produkt des Fairen Handels. Kampagnen, wie „Jute statt Plastik“ oder Anfang der 80er Jahre „Solidarität mit Nicaragua“, wurden zum Symbol eines alternativen Lebensstils. Somit kann man sagen – der Faire Handel wurde seinerzeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen initiiert.

Doch was ist davon geblieben? Wie jung ist der Faire Handel? Wie attraktiv ist die Möglichkeit, sich im Fairen Handel für Gerechtigkeit zu engagieren? Und was macht der Faire Handel mit jungen Menschen im globalen Süden, die auf unterschiedliche Weise beteiligt sind?

Wir bieten mit dieser Ausgabe eine spezielle Welt&Handel-Ausgabe von und für Jugendliche an. Wir sind uns sicher, dass die Themen auch die vielen Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift interessieren, die nicht mehr so jung sind, aber immer wieder mit jungen Menschen zusammenarbeiten.

Das ist auch der Grund, weshalb die Rubriken geändert und keine Termine abgedruckt wurden. Diese finden Sie online unter [weltundhandel.de](http://weltundhandel.de). Gerne senden wir eine höhere Anzahl Exemplare interessierten Weltläden und Gruppen zu.

Und nun: Viel Spaß bei der Lektüre!

## Faire Schulfirma

Vom Fernsehschrank zur fairen Futterkarre - Wie eine hessische Schülerfirma zur Ideen-Küche nachhaltiger Praxis wurde.

*Vor kommunalen Würdenträgern wie dem Landrat und einer vollbesetzten Schulgemeinde zu stehen und frei reden zu müssen, zählt nicht gerade zu den Lieblingsaufgaben eines Lehrers. Und auch Schüler und Schülerinnen wünschen sich vermutlich eher schulfrei als eine solche Unterrichtsveranstaltung.*

Aber zum Glück ist da noch der aufgeräumte Humor des Geschäftsführers, den so schnell nichts aus der Ruhe bringen kann und der mit Randbemerkungen wie "bald verkaufen wir auch gesunde Sachen, wie etwa Trockenfutter", alle Spannung in wohlmeinendes Lachen zu verwandeln weiß.

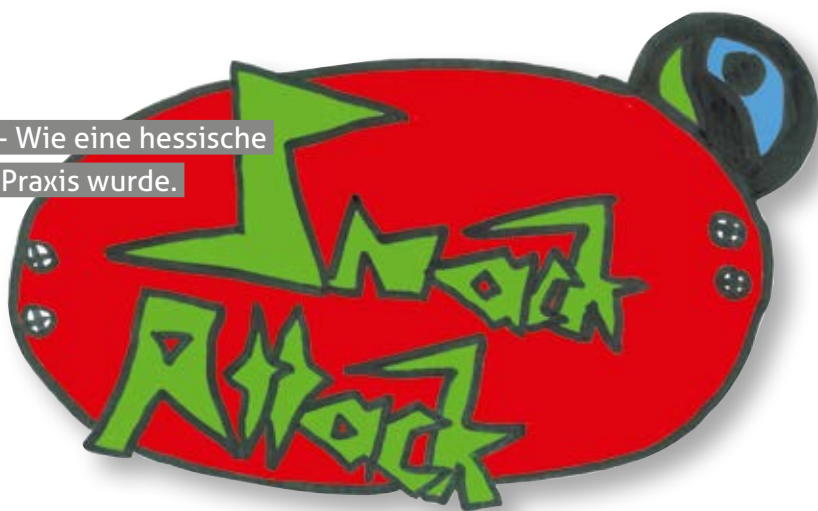
So zugetragen hat sich die Szene im Februar 2014, da „Snack Attack“, die bundesweit erste Fairtrade-Schülerfirma, als eigenständiges Mitglied im Weltladen Dachverband feierlich an der Limesschule im hessischen Idstein aus der Taufe gehoben wurde. Fernando Manganaro, so der Name des humorvollen Schülers und ehemaligen Geschäftsführers, wollte eigentlich Studentenfutter oder auch Bio-Frucht-

schnitte sagen, um zu unterstreichen, dass der Fairtrade-Kiosk seines Unternehmens neben Costa-Rica-Cola, Schokoriegeln und Maniok-Chips auch gesunde Sachen anbietet.

Dabei war die Idee eines fairen Kioskes oder auch Schulweltladens nicht neu. Das besondere an „Snack Attack“ ist der Umstand, dass bei diesem Schulweltladen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des UNESCO-Projektunterrichts alle unternehmerischen Entscheidungen selbst treffen und sich dabei den strengen Kriterien des Weltladen-Dachverbands als eigenständiges Mitglied verpflichten.

Non-Profit-Orientierung, Aufklärung und Nachhaltigkeit bestimmen deshalb die praktische Arbeit der Schülerfirma. Nachhaltig war bereits der Bau des Kioskes: Ein alter Fernsehschrank aus der Zeit der VHS-Rekorder und Röhrenbildschirme, der eigentlich schon für den Sperrmüll vorgesehen war, wurde in der Holzwerkstatt aufwändig restauriert und hellgrün lackiert, um ihn als mobiler Verkaufswagen während der großen Pausen einsetzen zu können.

Die Kompaktheit und Beweglichkeit des Ladens haben sich im Nachhinein vielfach ausgezahlt. Der fahrbare Laden war die ideale Voraussetzung, mit dem „fairen Geschäft“ zu Infoveranstaltungen auf Tour zu gehen.



So wie zuletzt Ende Februar, als „Snack Attack“ vier Schulen des Rheingau-Taunus-Kreises mit der Futterkarre besucht hat, um für die Kampagne der Fairtrade-Schools zu werben. Hierzu hatte der Landrat den Schülerinnen und Schülern einen Kleintransporter und einen Bus mit Fahrern zur Verfügung gestellt.

Umsatz und Gewinn spielen bei so viel abwechslungsreicher Aktivität rund um die kritische Auseinandersetzung mit sozialen und ökologischen Fragen unseres Konsums nicht die entscheidende Rolle.

Nach der Vorbereitung und Durchführung eines Schulbesuchs von fairen Bananenproduzenten aus Lateinamerika zu Beginn dieses Schuljahres erwartet die Schüler des Kurses Fairtrade-Firma ein weiterer Höhepunkt: Unterstützt von einem professionellen Kameramann, Studenten der FH-Fresenius und ausgerüstet mit einem digitalen Klassenzimmer der modernsten Machart, werden sie bis zum Juni einen Werbefilm und ein Marketingkonzept für ihr Unternehmen produzieren. Und da nun auch noch Profifußballer des SV Wehen-Wiesbaden für den Filmdreh zugesagt haben, rechnen sich die jungen Unternehmer und Unternehmerinnen gute Chancen aus, dass sie mit ihrem neuen Projekt nicht nur fair handeln, sondern auch den ersten Platz beim Schulwettbewerb „Initiative digitale Bildung neu denken“ belegen werden. Viel Glück und weiterhin viel Spaß!

*Björn Vinx, Limesschule Idstein*





# Die Welt ein Stückchen gerechter machen

Jugendliche engagieren sich in der Kirchengemeinde

Die KjG Fair-Handelsgruppe Münster ist seit 2011 in der Kirchengemeinde Heilig Geist in Münster aktiv. „Angefangen sind wir mit drei Leuten, doch über die Jahre ist unsere Gruppe deutlich gewachsen und unsere Produktvielfalt und der Verkaufsstand ebenso“, erklärt Sebastian Schonhoff, Leiter der KjG Fair-Handelsgruppe. „Es geht uns um den Verkauf der Produkte und um Bewusstseinsbildung – bei den Jugendlichen und in der Gemeinde“. Ob Fotoausstellung, Diskussionsabende oder faire Weinprobe – die Jugendlichen nutzen verschiedene Aktionsformen, um ihre Anliegen öffentlich zu machen und beteiligen sich an überregionalen Aktionsformen, wie der Weltladentag oder Online-Petitionen. „Wir spüren, dass wir mit unserer Arbeit die Menschen errei-



chen und ihnen ohne erhobenen Zeigefinger den Fairtrade Gedanken nahe bringen. Unseren „Gewinn“ aus den Verkäufen spenden wir an soziale Projekte oder nutzen ihn zur Instandhaltung und Erweiterung unseres Standes.“ Auf Facebook ist die Gruppe als „KjG Fair-Handelsgruppe“ erreichbar und dort gut vernetzt.

Gundis Jansen-Garz



Fotos: Fair-Handelsgruppe Münster

## Warum macht ihr bei der Fair-Handelsgruppe mit?

„Es erschüttert mich, dass in unserer modernen Welt verschiedene Güter auf eine sehr ungerechte und menschenverachtende Weise hergestellt werden. Ich halte es für ungerecht, dass wir durch unseren Konsum anderen Menschen Leid antun.“

**Sofie Rossel, 14 Jahre**

„Die Aufklärung über ungerechte Strukturen liegt mehr sehr am Herzen. Durch die Mitarbeit erfahre ich jeden Tag ein wenig mehr darüber, wie ich diesen Menschen nachhaltig helfen kann. Mir ist klar geworden, dass jede kleinste Veränderung unseres Konsumverhaltens schon große Erfolge erzielen kann. Die zunehmende

Nachfrage und der Rückhalt in der Gemeinde bestätigen mir, dass es viele Menschen gibt, die bereit sind, Gutes zu tun.“

**Carina Mateja, 19 Jahre**

„Ich finde es schrecklich, wenn ich höre, dass die Menschen in ärmeren Ländern zum Teil ausgebeutet werden und keine Chance auf fairen Lohn und bessere Lebensbedingungen haben. Da ich auch in der KjG bin, kannten mich die meisten aus dem Fair-Trade Laden. Im Sommer wurde ich dann gefragt, ob ich auch mitmachen wolle. Das Angebot nahm ich natürlich gerne an, weil ich glaube, dass so ein Stand vielen Menschen in ärmeren Regionen ein besseres Leben ermöglicht. Das Gefühl, durch so wenig Aufwand so viel helfen zu können, ist wirklich unglaublich gut.“

**Elias Homberg, 15 Jahre**



Sofie, Elias und Carina von der Fair-Handelsgruppe Münster

## Der FAIR-o-mat®

Damit du heute noch fair-naschst!

Sie hatten die Idee von einem Snackautomaten für Fair Trade-Produkte im Kopf – die Erfinder des FAIR-o-mat, Hendrik Meisel und Klaus Hamelmann. Bald war klar, dass es noch nichts Vergleichbares auf dem Markt gibt. Also machten sich beide Ende 2010 daran, selbst einen solchen Automaten zu erfinden. „Für uns kamen keine halben Sachen in Betracht, wir wollten einen Automaten, der die Aspekte fair, ökologisch und nachhaltig miteinander verbindet“, erzählt Hendrik Meisel.

Der FAIR-o-mat® erfüllt diese Grundsätze und funktioniert rein mechanisch, kommt ohne Beleuchtung und Kühlung aus und ist ab Aufstellung im Betrieb zu 100 Prozent klimaneutral. Was als Idee für ihre Heimatstadt Castrop-Rauxel begann, breitete sich recht schnell in Europa aus. Rund 70 FAIR-o-maten® gibt es aktuell in Deutschland, Österreich und Belgien. Dabei ist jeder FAIR-o-mat® eine Individualanfertigung, je nachdem, welche Produkte verkauft werden sollen. Wer glaubt, dass die beiden Erfinder mit ihrer Idee reich wurden, täuscht sich – jeder Euro aus dem Projekt FAIR-o-mat® wird reinvestiert – in neue Automaten, neue Projekte oder in die Entwicklung von Material zur entwicklungspolitischen Bildung.



Foto: Jugendbildungsstätte Rolfeberg

Leonardo Gutierrez Carrera (Freiwilliger im Sozialen Jahr aus Kolumbien) und Miriam Beaujean (Freiwillige im Ökologischen Jahr)

Unter dem Namen „Fair-besser die Welt“ ([www.fairbesserdiwelt.de](http://www.fairbesserdiwelt.de)) finden sich die Materialien im Internet, die unter anderem in der Bildungsarbeit bei der GEPA, Fairtrade Deutschland und vielen weiteren Organisationen im Einsatz sind.

➔ [www.fair-o-mat.de](http://www.fair-o-mat.de)



## Faire Kleidung – neue Labels mit cooler Mode

Das sind 3FREUNDE!

Vor gut acht Jahren gründete der heute 40-jährige Betriebswirt Stefan Niethammer sein eigenes T-Shirt-Label und nannte es „3Freunde“ – weil seine beiden besten Freunde mitgemacht haben und noch heute dabei sind.

Die drei kennen sich seit ihrer Jugend bei den Pfadfindern. Dort haben sie gelernt, Dinge anzupacken statt zu jammern und sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. So entstand das T-Shirt Label 3FREUNDE.

„Wir verwenden in allen unseren Baumwoll-Artikeln ausschließlich zertifizierte FAIRTRADE-Biobaumwolle. Auch bei der Weiterverarbeitung setzen wir auf den höchsten Standard: Alle Verarbeitungsschritte bei der Produktion des T-Shirts sind nach GOTS-Richtlinien zertifiziert. Dabei setzen wir auf langjährige Partner und einen fairen Umgang mit-

Foto: 3Freunde



einander, zahlen höhere Preise als andere, haben dafür auch Menschen mit an Bord, die stolz auf ihre Arbeit sind. Und das merkt man. An jeder einzelnen Naht“, sagt Stefan Niethammer.

„Nur, wenn die junge Generation sagt: ‚Cool ist, was bio und fair ist‘, wird etwas passieren.“ Damit sich wirklich etwas an den Produktionsbedingungen und damit an den Lebensumständen der Bauern und der Umweltverschmut-

Stefan Niethammer, Mitbegründer 3Freunde

zung ändert, sollte die Generation der heute 18- bis 28-Jährigen mehr Fragen stellen und Informationen einfordern. „Fragt, wo und wie hergestellt wird. Und dann kauft dort, wo ihr Antworten bekommt“, lautet sein Rat an die Jugend, die die Welt „fair-ändern“ möchte.

Gundis Jansen-Garz







## FairMail – Karten mit Zukunft

Jugendliche aus Armenvierteln in Peru fotografieren ihre Heimat. Aus ihren originellen Fotos entstehen die weltweit einzigen Fair Trade Fotogrüßkarten. Der Erlös dient der Weiterbildung und der Zukunft der Jugendlichen – auch ein Beitrag des Fairen Handels.

Mit dem Erlös der Fotokarten finanzieren die Jugendlichen, Ausbildung, medizinische Versorgung und Unterkunft. Bislang haben alle jugendlichen FairMail-Fotografen nicht nur lesen und schreiben gelernt, sondern sie haben eine richtige Berufsausbildung anschließen können. Sie haben sich selbstständig gemacht als Hochzeitsfotograf, als Mechaniker oder als Bäcker. Langfristig können sie dadurch aus eigener Kraft den Armutskreislauf aufbrechen und sich eine kleine Existenz aufbauen.

### Patricia aus Peru

Patricia ist heute 21 Jahre alt. Sie ist das älteste von vier Kindern. Der Vater verließ die Familie, als seine Frau das jüngste Kind erwartete. So muss Patricia's Mutter seither ihre vier Kinder allein großziehen. Mit dem Geld, das Patricia später bei FairMail verdiente, unterstützte sie auch ihre Familie. Zum Beispiel konnte sie ihrer Mutter eine nötige Zahnbehandlung ermöglichen und auf der offenen Rückseite des Hauses eine Wand errichten lassen, um es vor Eindringlingen zu schützen.

In ihren dreieinhalb Jahren bei FairMail verdiente Patricia mit ihren Postkarten insgesamt 3.489 Euro. Diese setzte sie zunächst für ihren Schulbesuch und dann für eine Ausbildung in der Gastronomie ein. Später nahm sie den Rest als Startkapital zur Gründung eines kleinen Bestellservices für Bäcker- und Kondi-

torerzeugnisse. Die Menschen in ihrer Nachbarschaft können Snacks, Kuchen und Torten bestellen, die dann von Patricia termingerecht gebacken werden.



Die Backstube, die Patricia und ihr kleiner Bruder gern den Besuchern zeigen.



### Patricia aus Peru:

#### Wie entstand die Idee, eine Bäckerei aufzumachen?

Patty: „Ich habe immer wieder Kuchen für meine Familie gebacken, die auch unsere Besucher aus der Nachbarschaft liebten. So begann ich, diese Kuchen zu verkaufen. Unser eigener Ofen ist zu klein, doch glücklicher Weise konnte ich den Ofen des YMCA-El Milagro benutzen.“

*Patricia mit einem ihrer vielen verschiedenen Backerzeugnisse, die ihr Back- und Konditorservice anbietet.*

#### Und wie geht Euer Geschäft voran?

„Zurzeit backen wir etwa zehn Kuchen in der Woche. Wir verkaufen sie für zehn Soles (etwa drei Euro). Die Herstellung kostet uns rund fünf Soles. Es ist eine Menge Arbeit, da wir alles von Hand machen müssen. Zunächst haben wir nur kleine Mengen an Zutaten gekauft, aber seit wir es wagen können, Großpackungen einzukaufen, haben wir mehr Gewinn. Gern würden wir die Kuchenmenge erhöhen, aber wir haben nur vier Backformen. Wir hoffen, dass sich unser Backservice in der Nachbarschaft herum spricht und dass bald alle bei uns bestellen.“



### Maria Flor aus Peru

Maria Flor, die in ihrer Jugend FairMail-Fotografin war, erzählt heute über sich:

„Ich heiße María Flor und bin heute 23 Jahre alt. Ich lebe mit meinen Brüdern, meiner Schwester und meiner Mutter in El Milagro/Peru. Seit Januar 2014 arbeite ich in Teilzeit als Co-Managerin bei FairMail-Peru und ich bin sehr glücklich, eine von FairMail zu sein.“

Zum einen: FairMail fühlt sich an wie Familie. Zum anderen kann ich mich hier nicht nur persönlich weiterentwickeln, sondern ich habe die Gelegenheit, Jugendlichen zu helfen, die diese Hilfe wirklich brauchen können“.



Foto: Anil Rao/FairMail

Maria Flor hatte als Jugendliche von Ende 2007 bis Anfang 2011 über drei Jahre FairTrade Fotografien aufgenommen. Vier Fotogrüßkarten sind auch heute noch im deutschen Kartensortiment, so dass sie weiterhin an ihnen verdient. Insgesamt bislang umgerechnet 8339 Euro. Mit diesem Geld beendet sie die Schule, unterstützte ihre

Familie und finanzierte sich ihr Studium in Kommunikationswissenschaft. Mit ihrem Job als Co-Managerin im FairMail-Büro, kann sich Maria Flor auch das letzte Jahr ihres Studiums finanzieren, für das sie in der Vergangenheit auch schon ein Stipendium erhielt, da sie oft Jahrgangsbeste war.

## Wandern die Kinder des Fairen Handels ab?

Was, wenn die Kinder nicht mehr Kaffeebauern werden möchten?

Kinder aus Produzentenfamilien in Ländern des globalen Südens partizipieren unterschiedlich am Fairen Handel. Wenn Eltern durch faire Preise und langfristige Handelsbeziehungen mehr verdienen, haben ihre Kinder eine höhere Lebensqualität. Schulbesuch und Gesundheitsvorsorge für sie werden häufig aus den Mehrpreiszahlungen finanziert – das wirkt sich auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen aus. Beim GEPA-Teepartner Tea Promoters India (TPI) konnte schon vor rund 20 Jahren eine weiterführende Schule innerhalb der Teeplantage eingerichtet werden. Mithilfe des Fairen

Handels werden sowohl die Gehälter der Lehrer bezahlt als auch die Schulbücher finanziert. Davon profitieren auch Kinder aus der näheren Umgebung, die nicht direkt zur Plantage gehören. Das führt dazu, dass auch diese Kinder einen höheren Bildungsabschluss erreichen als andere.

Auch die mexikanische Kaffeegenossenschaft FIECH, die schon lange Handelsbeziehungen zur GEPA hat, investiert in die Zukunft. Sie finanziert für Kinder der Mitglieder Herbergen in umliegenden Städten, damit sie zur weiterführenden Schule oder an die



GEPA - The Fair Trade Company/A. Welsing

Universität gehen können. Außerdem ist es möglich, in den eigenen Biomaya-Cafés eine Gastronomie-Ausbildung zu absolvieren.

Doch dieser Schul- und Universitätsbesuch hat weitreichende Folgen. Der Nachwuchs wandert ab, lernt und erlernt andere Berufe. Dadurch entstehen Lücken in der Landwirtschaft – niemand von den jungen Leuten möchte mehr Kaffeebauer oder Teepflückerin werden.

„Natürlich bieten sich den Mitgliedssöhnen und -töchtern mehr Chancen, wenn sie besser ausgebildet sind. Das ist ja auch wünschenswert. Es gibt jedoch auch Beispiele dafür, dass das erworbene Wissen wiederum der Genossenschaft zugute kommt, sagt Andrea Fütterer von der GEPA, „bei El Ceibo kann man gut erkennen, dass ein großer Teil des Vorstands studierte Kinder der Bauern sind.“

Gundis Jansen-Garz, Quelle: GEPA



GEPA - The Fair Trade Company/C. Nusch

# Faire Ferien

## Ideen und Methoden

„Ferienfreizeiten sind der perfekt Ort, um Kinder und Jugendliche spielend für den nachhaltigen und kritischen Konsum zu begeistern. Ob bei einem voll organisierten Angebot mit Strand und Sonne oder beim Zelten in den Bergen und bei Selbstversorgung. Wir sind mit tollen Leuten in der Gruppe unterwegs, erleben Aufregendes und kommen auch mal zur Ruhe und halten inne. Auf den folgenden Seiten findet ihr Infos zum Kritischen Konsum, zu den Philippinen und den Folgen des Klimawandels. Ihr erhaltet praktische Tipps für nachhaltige Freizeiten, Aktionsideen sowie Methodenbausteine zum Thema „Faire Kohle“. Außerdem gibt es auch in dieser Ausgabe Faire Rezepte zum Kochen mit der ganzen Gruppe, die von erfahrenen Freizeitleiterinnen und -leitern empfohlen wurden.“ Die Broschüre ist erhältlich bei den Diözesanverbänden des BDKJ NRW, der BDKJ NRW Landesstelle und bei der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend aej.

➔ [www.bdkj-nrw.de](http://www.bdkj-nrw.de)

## Von A bis Z

Ein neues Internetangebot für Jugendliche rund um den Fairen Handel steht seit Februar unter [www.jugendhandeltfair.de](http://www.jugendhandeltfair.de) zur Verfügung. Jede Menge Hintergrundwissen, Materialhinweise, Begriffserläuterungen und Aktionsideen – von A wie Abi-Feier bis Z wie Zeitungsartikel – zeigen Kindern und Jugendlichen einen Weg, wie sie aktiv werden können.

➔ [www.jugendhandeltfair.de](http://www.jugendhandeltfair.de)

## Kampagne für Schulen

Neben Städten und Gemeinden haben auch Schulen die Möglichkeit sich zertifizieren zu lassen und so ihr Engagement für den Fairen Handel zu dokumentieren. Fairtrade-Schools bietet Schulen die Chance, sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Mit dem Titel „Fairtrade-School“ können Schülerinnen und Schüler zeigen, dass und weshalb sie sich kreativ für den Fairen Handel an der Schule einsetzen. Eine gute Idee, Kinder und Jugendliche zu einem weltverknüpften Lernen und einem Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung zu gewinnen. Die Kampagne Fairtrade-Schools wird von TransFair getragen und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie Engagement Global gefördert. Mit der Auszeichnung wird das Engagement von Schulen für den Fairen Handel honoriert. Nach zwei Jahren gibt es eine Überprüfung, ob die fünf Kriterien weiterhin erfüllt sind. Es können sich alle existenten Schulformen der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II bewerben. Für den Erhalt müssen fünf Kriterien erfüllt werden.

- Gründung eines Fairtrade-Schulteams bestehend aus Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern, Eltern sowie weiteren Interessierten
- Erstellen eines Fairtrade-Kompasses an der Schule, die vom Rektor/der Rektorin unterzeichnet sein muss
- Verkauf und Verzehr von fair gehandelten Produkten an der Schule.
- In mindestens zwei verschiedenen Klassenstufen/Jahrgängen muss in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern Fairtrade im Unterricht behandelt werden.
- Mindestens einmal im Schuljahr muss es eine Schulaktion zum Thema Fairtrade geben.

➔ [www.fairtrade.schools.de](http://www.fairtrade.schools.de)

## Wettbewerb 2015

Die Gesellschafter der GEPA, Brot für die Welt, MISEREOR, die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend schreiben in diesem Jahr zum zweiten Mal einen Wettbewerb zum Fairen Handel aus, Jugendliche setzen sich in einer kreativen und pfiffigen Form mit dem Fairen Handel auseinander. Genau genommen mit dem Themenfeld Fairer Handel - Faire Arbeit. Hierbei liegt den Trägern besonders das Thema ausbeuterische Kinderarbeit am Herzen.

➔ [www.jugendhandeltfair.de/wettbewerb](http://www.jugendhandeltfair.de/wettbewerb)

### Impressum

**HERAUSGEBER**  
Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (aej)  
[www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e.V.  
[www.misereor.de](http://www.misereor.de)

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)  
Internet: [www.bdkj.de](http://www.bdkj.de)

Brot für die Welt –  
Evangelischer Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

Kindermissionswerk  
»Die Sternsinger« e.V.  
[www.kindermissionswerk.de](http://www.kindermissionswerk.de)

**REDAKTION**  
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,  
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-  
Kirchhellen, Telefon 02045 408465,  
[redaktion@weltundhandel.de](mailto:redaktion@weltundhandel.de)  
[www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de)

**VERLAG**  
Verlag Haus Altenberg GmbH  
Düsseldorf  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf,  
Telefon: 0211/4693-117,  
Telefax: 0211/4693-172  
Aboverwaltung:  
[abo@jugendhaus-duesseldorf.de](mailto:abo@jugendhaus-duesseldorf.de)

**LAYOUT**  
unikat Werbeagentur GmbH  
[www.unikat.net](http://www.unikat.net)

**SATZ**  
Thorsten Kraemer  
[www.grafik-kraemer.de](http://www.grafik-kraemer.de)

**LEKTORAT**  
Rosemarie Münzer

**DRUCK**  
MVG Medienproduktion  
und Verlagsgesellschaft mbH  
[www.eine-welt-mvg.de](http://www.eine-welt-mvg.de)

Auflage: 10.000 Stück  
Titelfoto: william87/fotolia





## Jetzt wird's heiss

Fair grillen mit Grillkohle aus Kokosschalen!

Kaum zeigen sich die ersten Sonnenstrahlen, fragen sich schon die Ersten, ob es nicht Zeit zum Angrillen sei. Wie gut, dass auch in diesem Jahr die evangelischen und katholischen Jugendverbände in NRW die „faire“ Grillkohle vertreiben. Üblicherweise wird Grillkohle, die es in Deutschland zu kaufen gibt, aus Hölzern hergestellt, die in den Tropen dieser Welt geschlagen werden. Die Holzkohle kommt als Schüttgut in Deutschland an und wird hier nur noch

in Säcke verpackt. Bei der Herstellung der Kohle werden oftmals sämtliche ökologischen und sozialen Standards vergessen. Das heißt, die Köhler arbeiten ohne Arbeitsschutz und der wichtige Urwald geht für immer verloren. Stattdessen bleibt ein vergiftetes Brachland übrig.

Deshalb haben die Jugendverbände nach Alternativen geforscht und sind bei einer Kooperative auf den Philippinen fündig geworden: dort wird seit langer Zeit Brennmaterial aus Kokosnussschalen gewonnen. Kokosbäume wachsen dort fast überall und viele Farmer verarbeiten bereits Kokosnüsse, um die Milch oder das Fleisch zu verkaufen. Dabei entstehen Berge von Kokosnussschalen. Diese werden wie Holz unter Luftabschluss verkoht und dann als Grillkohle genutzt. Ende April wird der Wareneingang erwartet, ab Mitte März ist die Projektwebseite [www.fair-grillen.de](http://www.fair-grillen.de) aktualisiert.



Foto: Bernd Schütze

## Welt&Handel

Der Infodienst für den Fairen Handel

Welt&Handel erscheint als Printausgabe zehnmal im Jahr und berichtet über Aktuelles und Interessantes aus der Vielfalt des Fairen Handels: Die Informationen stammen sowohl aus Gruppen und Projekten im Norden als auch von Projektpartnern und Kooperativen im Süden. Die Internetseite [www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de) dient darüber hinaus als Informations- und Diskussionsmedium und liefert Artikel, die der Printausgabe entnommen sind sowie aktuelle Berichte, Termine und Informationen. Herausgeber von Welt&Handel sind die Arbeits-



gemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, MISEREOR und das Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Ein Welt&Handel-Abonnement kostet 12 Euro pro Jahr.

## Warum bist du dabei?



Foto: Privat

**Hendrik Meisel: „Weil mir nicht egal ist, wer meine Produkte zu welchen Bedingungen herstellt!“**

Hendrik Meisel ist gerade von Fairtrade-Produzenten in Palästina zurückgekehrt. Egal ob Produzenten von fair gehandeltem Kaffee in Guatemala, Wein in Südafrika oder Baumwolle im Senegal - der Grund seines Engagements für Fairen Handel findet hier Bestätigung. „Ich habe vor Ort, in den Ländern des Südens gesehen, wie wir das Leben von Millionen von Menschen nachhaltig verbessern können, wenn uns nicht egal ist, wie unsere Produkte hergestellt werden“, sagt Meisel. Mit 16 Jahren begann er ehrenamtlich in einem Weltladen zu arbeiten, wurde später Referent für entwicklungspolitische Bildung und Fairen Handel bei der GEPA und Fairtrade Deutschland. Heute ist er 27 Jahre alt und hat eine Firma für faire Snackautomaten und entwicklungspolitische Angebote gegründet. Mit dem von ihm entwickelten Projekt „Fairtrade-Kochshow“ war er jüngst auf Deutschland-Tournee. „Wir können alle dazu beitragen unsere Welt zu fair-bessern - wir dürfen nur nicht bei dem Vorsatz stehen bleiben, sondern einfach loslegen und andere begeistern“, sagt er.